



---

## Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg

*Newsletter – Dezember 2014*

---

**Liebe Akteure der Verkehrssicherheitsarbeit, sehr geehrte Damen und Herren!**

In diesem Newsletter stellen wir Ihnen weitere aktuelle Verkehrssicherheitskampagnen vor. Dabei richten wir unseren Blick nach Hessen und nach Großbritannien. Außerdem berichten wir über einen der Preisträger des Präventionspreises „Roter Ritter 2014“, der erfreulicherweise in diesem Jahr aus Brandenburg kommt. Nähere Informationen dazu und zu den Verkehrssicherheitstagen im Landkreis Dahme-Spreewald finden Sie in der Rubrik „Aus den Landkreisen“. Weiterhin informieren wir Sie in der aktuellen Ausgabe über interessante Fachbeiträge, Statistiken und Studien rund um die Themen „Seniorenmobilität“, „Unfälle auf Landstraßen“ sowie „Unfälle unter berauschenden Mitteln“.

Viel Vergnügen beim Lesen!

Die Netzwerker

Maren Born, Mandy Kroner und Siegurd Hahn



[www.netzwerk-  
verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-<br/>verkehrssicherheit.de)

- 
- 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen**
  - 2. Aus den Landkreisen**
  - 3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit**
  - 4. Termine / Hinweise**

## 1. Blick in andere Bundesländer / Nationen

### Verkehrssicherheitskampagne „THINK!“ in Großbritannien



© THINK!

Unter dem Namen „THINK!“ bündelt das britische Verkehrsministerium (Department for Transport) eine Vielzahl staatlicher Verkehrssicherheitskampagnen. Akteure wie Rettungsdienste, Fahrlehrer und andere Verkehrssicherheitsexperten unterstützen das Team von „THINK!“, um wirksame lokale Verkehrssicherheitskampagnen zu schaffen.



© THINK!

Auf den Internetseiten unter <http://think.direct.gov.uk> finden Sie zahlreiche Videos, Rundfunkspots, Printmedien und Plakate zu den unterschiedlichsten Themenbereichen. So zum Beispiel auch den aktuellen Spot anlässlich des 50. Jahrestages des ersten Aufklärungsfilms zum Thema „Alkohol am Steuer“. Der Wandel der Zeit zeigt sich deutlich im starken Kontrast zwischen den Einstellungen der Menschen damals und heute. 1964 wurden die Menschen höflich daran erinnert, dass vier einfache Whiskey das Unfallrisiko verdoppeln und, wenn jemand getrunken hatte, man diesen nicht fahren lassen sollte (<http://assets.dft.gov.uk>). Im Vergleich zu 1967 ist die Zahl der alkoholbedingten Verkehrstoten um 85 Prozent gesunken. Im aktuellen Spot will das Verkehrsministerium jedoch daran erinnern, dass 230 Verkehrstote im Jahr 2012 aufgrund von Trunkenheit immer noch zu viel sind und es keinen Grund zum Feiern gibt. Denn jeder Tote ist einer zu viel und hätte vermieden werden können.



© THINK!

Großbritannien ist bekannt für schockierende Video-Kampagnen gegen „Alkohol am Steuer“. Auch im letzten Jahr sorgte das Video „[Pub loo shocker](#)“ vielfach für Aufmerksamkeit in der Öffentlichkeit. Um männlichen Autofahrern zu verdeutlichen, welche Folgen Alkohol am Steuer haben kann, wurde ein Spiegel in einem Londoner Pub präpariert. Genau in dem Moment, als sich die männlichen Gäste ihre Hände wuschen, prescht ein blutendes Gesicht aus dem Spiegel und simuliert so einen Autounfall. Der Schock steht den Männern im Gesicht geschrieben.



© THINK!

Neben den bereits genannten Maßnahmen setzt das britische Verkehrsministerium auch ganz stark auf die Verkehrserziehung an Schulen, in Kindergärten und in den Familien selbst. Auf der Internetseite <http://think.direct.gov.uk/education/> finden die Nutzer neben zahlreichen interaktiven Angeboten für verschiedene Alters- und Zielgruppen Unterrichtspläne und -materialien, Links zur Verkehrssicherheit sowie alles, was man für eine effektive Verkehrserziehung benötigt. Spiele, Geschichten, Kurzfilme und Animationen rund um das Thema Verkehrssicherheit laden die Kinder zum Mitmachen ein. Auch die Eltern werden umfassend informiert und erhalten wertvolle Hinweise.

Zum Vergleich: In Deutschland starben im letzten Jahr 336 Menschen bei Unfällen, die unter dem Einfluss von berauschenden Mitteln entstanden sind. Eine repräsentative Umfrage der Apotheken-Umschau hat ergeben, dass sieben von zehn der befragten Bürger sich für ein generelles Alkoholverbot am Steuer aussprechen (70,2 %). Vier von zehn der befragten Autofahrer (1.425 Befragte) erklärten, sie hätten keine klare Vorstellung davon, wie viel sie trinken dürften, um diese Grenze einzuhalten. Deshalb verzichteten viele lieber gleich: 80 Prozent der Befragten gaben an, sie würden gar keinen Alkohol trinken, wenn sie anschließend noch fahren müssten ([www.apotheken-umschau.de](http://www.apotheken-umschau.de)). Weitere Zahlen und Fakten zum Thema finden Sie in diesem Newsletter unter der Rubrik „Lesens- und Sehenswertes“.



# STAU ? RETTUNGSGASSE BILDEN !

[www.rettungsgasse-rettet-leben.de](http://www.rettungsgasse-rettet-leben.de)

© DFeuG und Wiesbaden112

Sobald der Verkehr ins Stocken gerät und ein Stau droht, müssen alle Verkehrsteilnehmer den Weg für Einsatzkräfte freihalten. Doch die Realität sieht leider anders aus. Bei Unfällen auf der Autobahn haben Rettungssanitäter und Feuerwehr oft Probleme, durch den Stau durch zu kommen. Es dauert zu lange, bis zwischen den Fahrspuren eine Rettungsgasse gebildet wird. Die Deutsche Feuerwehr-Gewerkschaft - Landesgruppe Hessen und das private Informationsportal „Wiesbaden112.de“ haben daher die Kampagne „Rettungsgasse rettet Leben“ initiiert, um die Rettungsgasse wieder stärker ins Bewusstsein der Verkehrsteilnehmer zu rufen und damit letztlich Leben zu retten. Mit Flyern und Aufklebern soll das Bilden einer Rettungsgasse visualisiert werden und als Gedächtnisstütze dienen. Auslöser dafür war ein Unfall auf der A3 am 18. Juli 2014, bei dem ein Lkw-Brand einen Stau von fast 20 Kilometer Länge verursachte. Eine Vollsperrung war die Folge. Rund 4.000 Personen waren in ihren Fahrzeugen gefangen und manche dehydrierten bei über 30 Grad Außentemperatur. Es kam zu fünf medizinischen Notfällen, darunter ein Kleinkind, welches kollabierte. Erst eine Motorradstaffel der Rettungskräfte konnte das Kind erreichen und entsprechend versorgen. Das Kind verstarb jedoch wenig später im Krankenhaus. Alle Informationen zur Kampagne unter dem Motto: „Wir helfen gerne - wenn sie uns lassen“ und zur richtigen Bildung einer Rettungsgasse finden Sie unter [www.rettungsgasse-rettet-leben.de](http://www.rettungsgasse-rettet-leben.de).

## 2. Aus den Landkreisen

### Präventionspreis „Der Rote Ritter 2014“ geht nach Senftenberg



© Aktion Kinder-Unfallhilfe/Jens Schicke

Mit dem Projekt „Werde Sicherheitsexperte“ erhielt die gemeinnützige Lausitzer Bildungsträger GmbH aus Senftenberg als einziger Gewinner aus dem Osten des Landes einen der Präventionspreise „Roter Ritter 2014“. Die Geschäftsführerin Madlen Schwarz und der Vorsitzende der Kreisverkehrswacht Oberspreewald-Lausitz e. V., Hans-Joachim Dupski, erhielten von Katherina Reiche, Staatssekretärin im Bundesverkehrsministerium, neben dem begehrten Preis einen Scheck in Höhe von 3.000 EUR.

Die Kreisverkehrswacht Oberspreewald-Lausitz e. V. ist seit 2009 der Kooperationspartner des Bildungsträgers. In der Kindertagesstätte und der Grundschule steht die Verkehrserziehung jedes Jahr in den ersten vier Wochen des neuen Schuljahres im Mittelpunkt. Zusammen mit der Verkehrswacht werden theoretische und praktische Übungen zum „Toten Winkel“ durchgeführt sowie der Rollerführerschein und ein Fußgängerpass abgelegt. Die Fahrradprüfungen unterstützt die Verkehrswacht mit einer mobilen Verkehrsschule, mit der Durchführung der theoretischen Fahrradprüfung und der Mitwirkung – gemeinsam mit den Eltern – bei der praktischen Fahrradprüfung im öffentlichen Verkehrsraum. In den Übungen lernen die Kinder, dass sie als Verkehrsteilnehmer auch Pflichten haben und Unfälle vermeiden können, wenn ihre Roller und Fahrräder stets verkehrssicher sind, sie ihre Fahrzeuge beherrschen und die Verkehrsregeln kennen.

Mit dem Wettbewerb „Roter Ritter“ unter der Schirmherrschaft von Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt fördert die Aktion Kinder-Unfallhilfe alle zwei Jahre herausragende Ideen, die dafür sorgen, Kinder sicherer durch den Straßenverkehr zu lotsen. Vergeben wurden dieses Jahr insgesamt 28.000 Euro Preisgeld an 7 Einzelpreisträger und 2 Gemeinschaftspreise. Insgesamt hatten sich 94 Bewerber aus dem gesamten Bundesgebiet für einen der Preise beworben. Weitere Informationen zu den Gewinnern der diesjährigen Ausschreibung erhalten Sie unter [www.kinder-unfallhilfe-online.de](http://www.kinder-unfallhilfe-online.de).

### ***Verkehrssicherheitswochen für „Junge Fahrer“ im Landkreis Dahme-Spreewald***



© Netzwerk Verkehrssicherheit

Jugendliche im Alter von 18 bis 24 Jahren gehören nach wie vor zu den am stärksten gefährdeten Verkehrsteilnehmern. Aus diesem Grund fanden auch in diesem Jahr wieder die Verkehrssicherheitstage für „Junge Fahrer“ an den Oberstufenzentren im Landkreis Dahme-Spreewald statt. Vom 3. bis 22. November 2014 konnten sich die Schüler je eine Woche in Schönefeld, Lübben und Königs Wusterhausen im Rahmen des Unterrichtes rund um die Themen „Ablenkung des Fahrers“, „Alkohol und Drogen im Straßenverkehr“ oder auch über das „Mitfahren im Auto jugendlicher Fahrer“ informieren. Jeweils am Mittwoch wurde an den drei Standorten ein Aktionstag mit weiteren Partnern im Stationsbetrieb durchgeführt. Mitarbeiter des DVR zeigten mit Hilfe eines Gurtschlittens, welche Kräfte auf die Insassen eines Autos bei einem Frontalaufprall wirken. Am Stand des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg konnten die Schüler ihr Wissen

beim theoretischen Führerscheintest unter Beweis stellen und beim Mixen von Cocktails erfahren, dass diese auch ohne Alkohol ganz gut schmecken. Die Ausstellung „Straßenkreuze“ des Forums Verkehrssicherheit des Landes Brandenburg verdeutlichte auf anschauliche Art und Weise fahranfänger-spezifische Risiken, um die jungen Fahrer für die Gefahren im Straßenverkehr zu sensibilisieren. Der ADAC erläuterte die richtige Sitzhaltung im Pkw und beim Fielmann-Sehtest konnten die Jugendlichen ihre Augen überprüfen lassen. Bei der Station der Polizei konnten die Teilnehmer unter anderem mit Hilfe der Rauschbrillen einmal im nüchternen Zustand erfahren, wie Alkohol oder Drogen auf den Körper wirken.

### **3. Lesens- und Sehenswertes rund um die Verkehrssicherheit**

#### ***Forschungsbericht „Überholunfälle auf Landstraßen“ der UDV***



© Netzwerk Verkehrssicherheit

Laut Statistischem Bundesamt geschahen im letzten Jahr auf deutschen Landstraßen etwa 73.000 Unfälle mit Personenschaden. Neun Prozent der Getöteten auf Landstraßen sind Opfer von Überholunfällen, damit gehören sie zu den folgeschwersten Landstraßenunfällen. Aus diesem Grund hat die Unfallforschung der Versicherer (UDV) eine wissenschaftliche Untersuchung durchführen lassen, um die Ursachen für Überholunfälle genauer zu analysieren und Maßnahmen zur Verbesserung der Sicherheit auf Landstraßen abzuleiten. Demnach wird bei jedem zweiten Überholunfall

trotz Gegenverkehr oder unklarer Verkehrslage überholt. 24 Prozent der Überholunfälle sind frontale Zusammenstöße. Die meisten Überholunfälle (72 %) geschehen in Abschnitten mit einer zulässigen Höchstgeschwindigkeit von 100 km/h und dort, wo Überholen nicht durch ein Überholverbot untersagt ist. Etwa 71 Prozent der Unfälle ereigneten sich im Einflussbereich von Kurven. Bei mehr als zwei Drittel dieser Kurven waren zudem keine Überholverbote angeordnet. Im Regelfall ist der Überholende der Unfallverursacher (97 %), männlichen Geschlechts (85 %) und etwa die Hälfte (46 %) unter 30 Jahre alt. Bei 31 Prozent der Unfälle wurde mehr als ein Fahrzeug überholt. Den vollständigen Forschungsbericht und die daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen der UDV können Sie unter [www.udv.de](http://www.udv.de) abrufen.

## **Fachbericht „Unfälle von Senioren im Straßenverkehr“**



© Statistisches Bundesamt

Am 29. September 2014 hat das Statistische Bundesamt seinen Fachbericht „Unfälle von Senioren im Straßenverkehr“ unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) veröffentlicht. Demnach haben Senioren im Vergleich zu ihrem Bevölkerungsanteil zwar eine unterproportionale Unfallbeteiligung, jedoch ist ihre durchschnittliche Fahrleistung pro Pkw und Jahr auch deutlich geringer als bei den jüngeren Altersgruppen. Im Jahr 2013 waren 11,8 Prozent aller Unfallbeteiligten mit Personenschaden über 65 Jahre alt. Davon trugen 66,8 Prozent der älteren Pkw-Fahrer die Hauptschuld. Bei den mindestens 75-Jährigen wurde sogar drei von vier unfallbeteiligten Pkw-Fahrern die Hauptschuld am Unfall zugewiesen (75,5 %). Als Hauptunfallursachen wurden „Vorfahrtsfehler“ und „Fehler beim Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren, Ein- und Anfahren“ angegeben. Die Unfallursachen deuten daher auf eher altersbedingte Einschränkungen der Wahrnehmungsfähigkeit hin, da viele ältere Menschen in komplexen Situationen schneller den Überblick verlieren als jüngere Verkehrsteilnehmer.

Bei den älteren Menschen ist die Gefahr, bei einem Unfall schwere Verletzungen davonzutragen weitaus höher als bei jüngeren: Zum einen nehmen Senioren häufig als ungeschützte Fußgänger am Verkehr teil, und zum anderen haben sie aufgrund der nachlassenden physischen Widerstandskraft eine geringere Chance, einen Verkehrsunfall zu überleben. Die Verletzungsschwere bei älteren Fußgängern ist im Vergleich zu anderen Arten der Verkehrsbeteiligung besonders hoch: 4,5 Prozent der verunglückten über 65-jährigen Fußgänger verstarben an den Unfallfolgen, während der Durchschnitt 1,0 Prozent beträgt. Insgesamt waren mehr als die Hälfte der tödlich verunglückten Radfahrer und Fußgänger mindestens 65 Jahre alt. Bei den getöteten Pkw-Insassen war es jeder vierte.

## **ADAC Studie: Mobilität wird für Senioren auf dem Land zum Problem**



© ADAC

Das IGES Institut in Berlin hat im Auftrag des ADAC eine Studie zu den „Mobilitätsoptionen Älterer im ländlichen Raum“ erstellt. Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs und der damit verbundenen Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur auf dem Land wird die Mobilität für die zunehmend alternde Bevölkerung immer wichtiger. Die Studie zeigt, dass es bisher keine zufriedenstellenden Alternativen zum Pkw gibt. Mit flexiblem Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV) wird versucht, eine Grundmobilität auf dem Land aufrechtzuerhalten. Doch für viele Befragte ist die Nutzung mit langen Reisezeiten verbunden, zu unflexibel und eher ungünstig bei der Mitnahme von Einkäufen oder Gepäck. Je jünger die Befragten, umso deutlicher steht die Nutzung des Pkw als Fahrer im Vordergrund, während mit zunehmendem Alter das Mitfahren im Pkw als Option ansteigt. Weiterhin zeigt die Studie, dass im Vergleich zu Gesamtdeutschland

ältere Menschen auf dem Land weniger Ausflüge und Besuche von Freunden und Verwandten durchführen. Das liegt mitunter an den ihnen zur Verfügung stehenden Mobilitätsoptionen und an dem eher schlechten Sicherheitsgefühl im Straßenverkehr.

Die Studie mit Empfehlungen für die künftige Mobilitätssicherung älterer Menschen sowie die Präsentationen der Referenten der ADAC Fachveranstaltung „Mobilität im ländlichen Raum – ausgebremst und abgehängt?“ vom 14. Oktober 2014 können Sie unter [www.adac.de/mobilitaet-laendlicher-raum](http://www.adac.de/mobilitaet-laendlicher-raum) abrufen.

## ***Fachbericht „Unfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel im Straßenverkehr“***



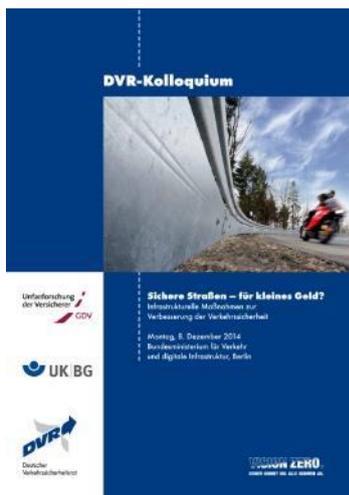
© Statistisches Bundesamt

Laut dem aktuellen Fachbericht des Statistischen Bundesamtes „Unfälle unter dem Einfluss von Alkohol oder anderer berauschender Mittel im Straßenverkehr“ waren im letzten Jahr von den insgesamt 2,4 Millionen polizeilich erfassten Unfällen 39.386 Unfälle, bei denen mindestens ein Beteiligter unter dem Einfluss berauschender Mittel stand (1,6 %). Den größten Anteil stellen dabei die Alkoholunfälle dar (9 von 10 Unfällen). Die Hälfte (52,0 %) der Alkoholunfälle waren Fahrnunfälle, also Unfälle, wo der Fahrer ohne das Zutun anderer Verkehrsteilnehmer die Kontrolle über sein Fahrzeug verliert, zum Beispiel wegen nicht angepasster Geschwindigkeit oder falscher Einschätzung des Straßenverlaufs. Alkoholunfälle ereignen sich im Vergleich zu anderen Unfällen mit Personenschäden häufiger an den beiden Wochenendtagen Samstag und Sonntag (23,8 % bzw. 23,5 %) und in der Zeit zwischen 22 Uhr abends und 6 Uhr morgens (44,6 %). Mehr als die Hälfte aller alkoholisierten Unfallbeteiligten waren Pkw-Fahrer.

21,9 Prozent der alkoholisierten Beteiligten waren zwischen 18 und 24 Jahre und weitere 24,4 Prozent zwischen 25 und 34 Jahre alt. In den darüber liegenden Altersgruppen nahmen dann die Anteile der alkoholisierten Beteiligten mit zunehmendem Alter im Durchschnitt ab. Möglicherweise liegt das auch daran, dass bei jüngeren Verkehrsteilnehmern meist schon niedrige Konzentrationen genügen, um Ausfallerscheinungen zu erzeugen. Ältere Fahrer können dagegen offenbar mäßigen Alkoholkonsum leichter vor den unfallaufnehmenden Polizeibeamten verbergen. Das spiegelt sich zumindest in den festgestellten Blutalkoholwerten wieder, denn die festgestellten BAK-Werte differieren auch nach dem Alter. So hatten 11,2 Prozent der 18- bis 24-jährigen alkoholisierten Pkw-Fahrer einen Blutalkoholwert von mindestens 2,0 Promille. Bei den 45- bis 54-jährigen alkoholisierten unfallbeteiligten Pkw-Fahrern hatten ein Drittel 2,0 und mehr Promille Alkohol im Blut. Den vollständigen Bericht können Sie unter [www.destatis.de](http://www.destatis.de) abrufen.

## **4. Termine / Hinweise**

### ***Kolloquium Verkehrssicherheit des DVR am 8. Dezember 2014 in Berlin***



© DVR

Am 8. Dezember 2014 findet in Berlin das Kolloquium „Infrastrukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit“ des Deutschen Verkehrssicherheitsrates (DVR) statt. Experten aus Politik, Wissenschaft und Forschung sowie Industrie und Verbänden widmen sich Fragen rund um die Verbesserung der Straßenverkehrsinfrastruktur zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. Die Wirkung von baulichen Maßnahmen ist exakt überprüfbar, da die Unfallsituation vor und nach einer Neugestaltung ortsgenau verglichen werden kann. Doch häufig fehlen die dazu erforderlichen finanziellen Mittel, um dem Ideal einer sicheren Straße möglichst nahezukommen. Wie auch mit wenig finanziellen Mitteln wirkungsvolle infrastrukturelle Maßnahmen zur Verbesserung der Verkehrssicherheit umgesetzt werden können, soll im Rahmen der Veranstaltung aufgezeigt werden. Das Kolloquium wird von der Unfallforschung der Versicherer (UDV) unterstützt. Alle weiteren Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter [www.dvr.de](http://www.dvr.de).

## ***DVR-Förderpreis 2015 – Sicherheit im Straßenverkehr***



© DVR

Zur Förderung der Kooperation von Forschung und Praxis hat der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) in Zusammenarbeit mit der Friedrich-Schiller Universität Jena und den gesetzlichen Unfallversicherungen auch in diesem Jahr einen Förderpreis ausgeschrieben, der Abschlussarbeiten aus dem Bereich der Verkehrssicherheitsforschung auszeichnet. Die Auszeichnung umfasst drei Preise und ist mit insgesamt 7.500 Euro dotiert. Bewerbungen sind bis zum 22. Dezember 2014 möglich.

Da Verkehrssicherheit sehr unterschiedliche Forschungsfelder aufgreift, sind Arbeiten aus allen Bereichen willkommen. Sie sollten sich schwerpunktmäßig mit Unfallforschung und der Analyse von Unfallursachen in den Bereichen Betrieb, Schule oder kommunale Verkehrssicherheit befassen und konkrete Lösungsansätze aufzeigen. Weitere Informationen erhalten Sie unter [www.dvr.de](http://www.dvr.de).

### ***Allgemeines zum Newsletter:***

#### **Haftungsausschluss**

Die Mitarbeiter des Netzwerks Verkehrssicherheit Brandenburg haben den Newsletter mit großer Sorgfalt erstellt. Alle Inhalte sind zur allgemeinen Information bestimmt und stellen keine geschäftliche, rechtliche oder sonstige Beratungsdienstleistung dar. Ein Anspruch auf Vollständigkeit besteht nicht. Das Netzwerk Verkehrssicherheit übernimmt keine Gewähr und haftet nicht für etwaige Schäden materieller oder ideeller Art, die durch Nutzung der Informationen verursacht werden, soweit sie nicht nachweislich durch Vorsatz oder grobe Fahrlässigkeit verschuldet sind.

Für die Inhalte von verlinkten Internetseiten ist das Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg nicht verantwortlich. Für die Angebote Dritter wird keine Haftung übernommen.

#### **Hinweis**

Der Gebrauch der männlichen Schreibweise für Personengruppen bzw. Einzelbegriffe für Personen dient lediglich der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit. Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass sowohl männliche als auch weibliche Personen bei den entsprechenden Beiträgen gemeint sind.

#### **Impressum**

Der Newsletter ist kostenfrei und erscheint monatlich. Für weiterführende Informationen wenden Sie sich bitte an die regionalen Netzwerke:

Region Nord/West	Siegurd Hahn	Tel.: 03301-706535	<a href="mailto:netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com">netzwerk-brandenburg@ivs-ok.com</a>
Region Nord/Ost	Maren Born	Tel.: 03301-706534	<a href="mailto:netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com">netzwerk-oranienburg@ivs-ok.com</a>
Region Süd	Mandy Kroner	Tel.: 0355-1215919	<a href="mailto:netzwerk-cottbus@ivs-ok.com">netzwerk-cottbus@ivs-ok.com</a>

Für Anregungen oder Kritik bitten wir um eine Mail an eine der oben genannten Adressen.

Weitere Informationen zum Netzwerk Verkehrssicherheit Brandenburg erhalten Sie auch unter [www.netzwerk-verkehrssicherheit.de](http://www.netzwerk-verkehrssicherheit.de).

IVS Institut für Verkehrssicherheit gGmbH

Staffelder Dorfstraße 19  
16766 Kremmen OT Staffelde